

Pädagogisches Konzept

Spielgruppe „Die Pfifferlinge“ e.V.

Eltern-Kind-Initiative
gefördert vom



Stadtjugendamt der Landeshauptstadt München

Theodor Dombart Str. 9
80805 München-Schwabing

Stand: August 2022

Gliederung:

1. Rahmenbedingungen
 - 1.1. Kontaktaufnahme
 - 1.2. Gruppe
 - 1.3. Aufnahme neuer Kinder
 - 1.4. Öffnungszeiten
 - 1.5. Räumlichkeiten
 - 1.6. Essen und Getränke
 - 1.7. Personal
 - 1.8. Qualitätssicherung
 - 1.9. Aufgaben und Rolle der Eltern
 - 1.10. Aufgaben und Rolle des Fachpersonals
 - 1.11. Zusammenarbeit von Eltern und Personal
 - 1.12. Beschwerdemanagement

2. Pädagogische Arbeit
 - 2.1. Leitgedanke
 - 2.2. Pädagogische Schwerpunkte und Ziele
 - 2.3. Tagesablauf
 - 2.4. Beteiligung

3. Kinderschutzkonzept

1. Rahmenbedingungen

1.1. Kontaktaufnahme

Spielgruppe
„Die Pfifferlinge“ (Elterninitiative)
Theodor Dombart Str. 9
80805 München
Handy: 0176 – 42086922
E-Mail: Spielgruppe.pfifferlinge@web.de

1.2. Gruppe

„Die Pfifferlinge“ ist eine Kindergruppe bestehend aus 10 Kindern im Alter von circa 2 bis 3 Jahren. Die Anzahl der Jungen und Mädchen sollte jeweils ausgewogen sein. Dies ist jedoch durch etwaigen Wechsel während des Jahres nicht immer möglich.

Das Einzugsgebiet der Kinder umfasst hauptsächlich Schwabing. Wir betreuen Kinder verschiedener Nationalitäten und Religionen.

Da wir uns als eine Art Vorkindergarten verstehen, besuchen die Kinder die Gruppe in der Regel ein Jahr vor Eintritt in den Kindergarten, also von September bis Juli des darauf folgenden Jahres.

Falls ein Kind schon früher einen Kindergartenplatz bekommen sollte, besteht die Möglichkeit ein neues Kind in die Gruppe aufzunehmen. Kinder, die bis September keinen Kindergartenplatz bekommen haben, können weiter in der Gruppe bleiben, sofern Interesse besteht.

1.3. Aufnahme neuer Kinder

Bei Interesse können sich Eltern entweder mit der entsprechenden Ansprechpartnerin (Erzieherin oder zuständige Mutter) unter der Handynummer der Spielgruppe (0176-42086922) oder per E-Mail (spielgruppe.pfifferlinge@web.de) in Verbindung setzen. Sie können auch persönlich im Walmdachhaus vorbei kommen, um sich auf die Warteliste setzen zu lassen. Erfahrungsgemäß ist der Bedarf sehr groß.

Im Mai wird damit begonnen, die neue Gruppe für September zusammen zu stellen. Beim Tag der offenen Tür besteht die Möglichkeit die Betreuerinnen und den Gruppenraum kennen zu lernen. Danach werden die Verträge abgeschlossen. In der Regel findet Ende Juli ein Elternabend statt, Mitte September startet die Gruppe.

Es gelten die im Vertrag festgelegten Kündigungsfristen. Bei einem Wechsel während des Jahres rückt ein Ersatzkind von der Warteliste nach.

1.4. Öffnungszeiten

Die Gruppe findet dreimal Mal pro Woche von montags bis mittwochs von 9:00 -12:00 Uhr statt. Bringzeit ist von 9:00 - 9:30 Uhr (spätestens 10:00 Uhr in Ausnahmefällen), Abholzeit pünktlich um 12:00 Uhr.

In den Schulferien findet keine Gruppe statt. Weitere Schließungszeiten werden individuell nach Absprache mit den Eltern und Erzieherinnen geregelt.

1.5. Räumlichkeiten

Für den Gruppenbetrieb wurde das Spielzimmer des Walmdachhauses angemietet. Dies ist ein Zimmer mit Kuschel- bzw. Lesecke und einem Tisch zum Basteln und Brotzeit machen. Zusätzlich stehen eine Garderobe und zwei Toiletten zur Verfügung.

Jedes Kind hat seinen eigenen Kleiderhaken mit Bild und ein kleines Fach für Wechselwäsche und Hausschuhe. Für die Rucksäcke gibt es einen Taschenwagen.

Das Spielzimmer wird auch von anderen Gruppen genutzt. Das Walmdachhaus steht in der Trägerschaft der Diakonia und ist Treffpunkt für Familien und verschiedene kreative Gruppen.

Angrenzend an das Walmdachhaus befindet sich eine parkähnliche Wohnanlage mit vielen Grünflächen, Bäumen, einem See und mehreren öffentlichen Spielplätzen, ideal für kleine Erkundungsgänge und Spielplatzbesuche.

1.6. Essen und Getränke

Die Kinder bringen von zuhause Brotzeit und ein Getränk mit. Die Brotzeit sollte gesund und kindgerecht sein; auf Süßigkeiten sollte verzichtet werden (außer bei Kindergeburtstagen und sonstigen Festen). Der Rucksack bzw. die Tasche sollte von den Kindern leicht zu öffnen sein. Die Kinder machen gemeinsam Brotzeit.

1.7. Personal

Die Gruppe wird von einer pädagogischen Fachkraft und einer Ergänzungskraft betreut.

1.8. Qualitätssicherung

Aktuell (Stand 8/2022) betreuen zwei pädagogische Fachkräfte die Gruppe.

1.9. Aufgaben und Rolle der Eltern

Da es sich bei den Pfifferlingen um eine Elterninitiative handelt, ist die Mitarbeit der Eltern erforderlich. Sie übernehmen u.a. die Aufgaben des 1. und 2. Vorstandes, wie zum Beispiel den Kontakt zum Stadtjugendamt, dem KKT, die Führung der Finanzen und die Gehaltsabrechnungen. Der Vorstand wird von den Eltern beim ersten Elternabend im Vorkindergartenjahr gewählt und löst damit den Vorstand des Vorjahres ab. Weitere Elternabende finden bei Bedarf statt.

Die Eltern übernehmen den Elterndienst (Mitbetreuung der Kinder) sollte eine Erzieherin/Kinderpflegerin erkranken oder in Urlaub sein, sowie auch die Reinigung des Spielzimmers. Jedes Elternteil erhält eine organisatorische Aufgabe, wie z.B. Warteliste führen, Elterndienst organisieren, Adresslisten führen, Feiern/Feste organisieren, Einkäufe machen, Fotoapparat verwalten, Reparaturen durchführen.

1.10. Aufgaben und Rolle des Fachpersonals

Die Betreuerinnen beobachten die Kinder und stehen in regem Austausch mit den Eltern. Nach dem Abholen besteht die Möglichkeit für individuelle Gespräche über die Entwicklung der Kinder. Bei eventuell auftretenden Problemen oder Konflikten wird mit den Eltern ein Termin für ein Einzelgespräch vereinbart.

1.11. Zusammenarbeit von Eltern und Personal

Es ist uns sehr wichtig, dass Eltern und Betreuerinnen gut miteinander kooperieren. Davon hängt auch die erfolgreiche Eingewöhnung des Kindes in die Gruppe ab. Ein ehrlicher und offener Kontakt zwischen beiden Seiten wirkt positiv auf die Gruppensituation.

1.12. Beschwerdemanagement

Die Besonderheit unserer kleinen Einrichtung als Elterninitiative ist, dass wir Kindern einen überschaubaren und begreifbaren Rahmen bieten. Die Kinder erleben hier viele ihnen zugewandte und sich für ihre Belange verantwortlich fühlende Erwachsene. Das kann Beschwerden erleichtern. Durch die Elterndienste in der Gruppe bietet sich eine gute Möglichkeit, den Außenblick der Eltern als Feedback zu nutzen. Hinter jeder Beschwerde steckt ein Bedürfnis. Jeder hat das Recht seine Bedürfnisse kundzutun. Aus diesem Grund haben Kinder und Eltern jederzeit die Möglichkeit Beschwerden einzureichen. Das kann auf unterschiedliche Art erfolgen.

Beschwerdemanagement für Kinder

- Kinder äußern Beschwerden nicht immer in Worten. Gerade kleinere und jüngere Kinder äußern ihr Missfallen meist mit Hilfe von Gestik, Mimik, Körpersprache, sowie durch Weinen und Schreien. Hier unterstützen wir die Kinder um sie in der Äußerung der Beschwerde zu begleiten und das Gefühlte in Worte zu fassen.
- Durch die besondere Nähe zu den Kindern ist der Beschwerdeweg meist spontan und kurz und wird von uns Betreuerinnen sofort aufgegriffen.
- Wir Fachkräfte sehen uns gefordert die Unmutsbekundungen der Kinder bewusst wahrzunehmen, deren Bedürfnisse zu erkennen und angemessen zu handeln.
- Wir versuchen möglichst gemeinsam mit den Kindern Lösungen zu finden. Falls nicht sofort eine Lösung herbeigeführt werden kann, versuchen wir die Kinder auf dem Laufenden zu halten und geben später Rückmeldung.
- In der Regel wenden sich die Kinder an die unmittelbar zur Verfügung stehende Fachkraft ihres Vertrauens. Diese Person ist sozusagen die erste Beschwerdestelle.

Beschwerdemanagement für Eltern

- Für Eltern ist in erster Linie meist die Bezugsperson ihres Kindes die erste Anlaufstelle. Jedoch kann jederzeit auch der erste Vorstand der Elterninitiative angesprochen werden.
- Unser Anspruch ist es, das Anliegen schnellstmöglich zu bearbeiten oder eine geeignete Lösung für alle Parteien zu finden. Meist genügt für die Klärung ein Gespräch, manchmal ist es aber auch notwendig, dass sich das Team mit den Eltern bei der Mitgliederversammlung bespricht.
- „kleinere“ Anliegen können gerne auch im Tür- und Angelgespräch besprochen werden. Bei größerem Gesprächsbedarf stehen wir gerne für Elterngespräche zur Verfügung.

- Beschwerden werden mit Respekt angenommen und als kostenloser Hinweis mit Potenzial für Neuerungen betrachtet.

Beschwerdemanagement für das Team

- Beschwerden können ohne Angst vor Sanktionen beim Vorstand vorgebracht werden. Die Beschwerden werden respektvoll behandelt und als Chance für Verbesserung oder Neuerung gesehen.
- Die Beschwerden dienen dazu Veränderungswünsche oder Unzufriedenheit zu äußern. Die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter ist uns sehr wichtig, denn dies spiegelt sich auch im Umgang mit den Eltern und Kindern wider.
- Oft ergeben sich in kleinen Elterninitiativen Freundschaften zwischen Eltern untereinander oder Eltern und dem pädagogischen Personal. Dabei ist es uns wichtig diese Freundschaften den anderen gegenüber transparent zu halten. Bei Beschwerden wollen wir uns Rollenklarheit verschaffen und professionelle Distanz wahren um einen willkürlichen Umgang mit Beschwerden zu vermeiden.

2. Pädagogische Arbeit

2.1. Leitgedanke

Die Elterninitiative ‚Die Pfifferlinge‘ versteht sich als eine familienergänzende Einrichtung mit dem Schwerpunkt Kinder auf den Kindergarten vor zu bereiten. In einem geschützten Rahmen erleben die Kinder Zuneigung, Geborgenheit, Struktur und Sicherheit.

Sie lernen sich vom Elternhaus los zu lösen, knüpfen soziale Kontakte und bekommen Spielraum für ihr eignes kreatives Tun. Auf der Basis ‚Hilf mir es selbst zu tun‘ werden die Kinder von den Betreuerinnen auf dem Weg zur Selbstständigkeit begleitet und unterstützt.

2.2. Pädagogische Schwerpunkte und Ziele

- Die Individualität jedes einzelnen Kindes respektieren

Praktische Umsetzung:

- Unterstützung des Abnabelungsprozesses von den Eltern
- Berücksichtigung individueller Stärken und Schwächen
- Hilfe und Unterstützung für die Persönlichkeitsentwicklung
- Stärkung der individuellen Fähigkeiten der Kinder
- Ermutigen der Kinder in deren Tun

- Die Selbständigkeit und Gruppenfähigkeit der Kinder fördern

Praktische Umsetzung:

- Durch altersgemäß vorbereitete Umgebung können die Kinder eigenständig tätig werden, z.B. sie nehmen sich bei Bedarf selbst ein Taschentuch und werfen dieses in den Mülleimer
- Förderung sozialer Kompetenz, wie z.B. gegenseitige Rücksichtnahme, Achtung voreinander, Teilen, Absprachen treffen

- Vermitteln von Regeln und Grenzen in der Gruppe und Lernen diese zu akzeptieren, z.B. mit der Schere darf nur am Tisch gearbeitet und nicht damit herumgelaufen werden, oder Spielzeug darf einem anderen Kind nicht einfach weggenommen werden
 - Erleben eines strukturierten Gruppenablaufs, der den Kindern Sicherheit gibt
 - Vermitteln von Umgangsformen, wie z.B. Grüßen, Bitten, Danken, Entschuldigen, Trösten wobei Erzieherinnen Vorbildfunktion haben
- Unter Einbeziehung aller Sinne die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder erweitern

Praktische Umsetzung:

- Schulung der Feinmotorik durch Angebote, wie z.B. Malen, Schneiden, Kleben, Reißen, Kneten, Schrauben, Fädeln, Klammern, Löffeln (diese Angebote stehen den Kindern immer während des Freispiels zur Verfügung)
- Schulung der Grobmotorik durch diverse Bewegungs- und Kreisspiele sowie Aufenthalt im Freien auf dem Spielplatz
- Sprachförderung: Besonders wichtig, da sich Kinder im Alter von 2-3 Jahren in einer sehr sprachintensiven Phase befinden und außerdem bilinguale Kinder betreuet werden:
 - Bildbetrachtung einzeln oder in der Kleingruppe
 - Vorlesen
 - Erlernen von Liedern, Fingerspielen, Reimen
 - Kinder erzählen in der Morgenrunde
- Musikalische Früherziehung durch gemeinsames Musizieren unter Einbeziehung von Orff-Instrumenten, Erlernen von Liedern, Tänzen und Kreisspielen
- Förderung der Kreativität und Phantasie: Durch eine vorbereitete Umgebung haben die Kinder z.B. die Möglichkeit sich im Rollenspiel aus zu leben (Puppenecke, Verkleiden, Eisenbahn, etc.) oder sich mit verschiedenen Bastelmaterialien vertraut zu machen und dies aus zu probieren (vgl. Feinmotorik)
- Gesundheitserziehung soll Kindern Sorge um eigene Person vermitteln, z.B. Nase putzen oder Hände waschen
- Bei Verkehrserziehung werden den Kindern beim Gang auf den Spielplatz einfache Regeln vermittelt, wie z.B. nicht auf dem Fahrradweg laufen, keiner läuft weg, an der Straße stehen bleiben, usw.
- Vermittlung von alters gerechtem Wissen unter Beachtung des Jahreslaufes, wie z.B. Vögel im Winter, was blüht im Frühling. Besprechung dieser Themen unter Einbeziehung verschiedener Medien (Jahreskreis, Bücher, Naturmaterial) in der Morgenrunde
- Feiern von Festen, wie z.B. Nikolaus, St. Martin mit Laternenumzug, Weihnachtsfeier, Fasching, Ostern, Geburtstage und Sommerfest als wichtiger Bestandteil des Gruppenalltags

2.3. Tagesablauf

09:00 - 9:30 Uhr	Bringzeit mit Freispiel
09:30 Uhr:	Bastelaktionen
10:00 Uhr:	Aufräumen und Singkreis
10:30/45 Uhr:	Brotzeit
11:00 Uhr:	nach draußen oder bei schlechtem Wetter Bewegungsspiele im Raum

11:45 Uhr: Abschlussrunde
12:00 Uhr: Abholen der Kinder

Bringzeit

Durch die gleitende Bringzeit von 9:00 – 9:30 Uhr bietet sich für die Erzieherinnen die Möglichkeit jedes Kind individuell zu begrüßen, bei evtl. Trennungsschmerz dem Kind zur Seite zu stehen und kurze Informationen mit den Eltern aus zu tauschen.

Freispiel

Während des Freispiels haben die Kinder die Gelegenheit allein oder in Kleingruppen ihren Interessen und Neigungen nach zu gehen. Es stehen Ihnen z.B. eine Puppenküche, Puppen, eine Kuschelecke, Bauklötze, Eisenbahn, Autos, Puzzle, Steckspiel, Bücher, u.a. zur Verfügung.

Bastelangebote

Auch die immer wieder kehrenden Angebote wie z.B. Malen, Schneiden, Kleben, Reißen, Fädeln, Stecken, Schrauben, Klammern, Löffeln, Falten, Kneten etc. werden gerne angenommen. Außerdem bieten die Erzieherinnen gezielte Angebote, wie Basteln für Weihnachten, Ostern und Muttertag etc. an.

Bastelangebote sind freiwillig. Kein Kind wird gezwungen mit zu arbeiten. Normalerweise werden die Angebote von den meisten Kindern gern angenommen. Wer keine Lust hat, darf jedoch die andern Kinder nicht stören, sondern kann währenddessen ein Buch anschauen oder etwas spielen.

Alle Kinder helfen beim Aufräumen mit; die Erzieherinnen unterstützen die Kinder.

Singkreis

Die Morgenrunde wird gemeinsam mit den Kindern vorbereitet. Material für zu besprechende Themen wird in die Mitte des Kreises gelegt.

Danach wird jedes Kind einzeln in einem Lied begrüßt. Nach der Begrüßung wird ein Thema altersgerecht auf bereitet. Dieses orientiert sich immer am Jahreslauf oder an sonstigen aktuellen Ereignissen, wie z.B. Geburt eines Geschwisterkindes, Urlaub, etc. und wird mit Hilfe verschiedener Medien (Bücher, Fotos, Naturmaterial) gestaltet. Die Kinder sollen ‚Begreifen‘ lernen und dürfen. Die Geburtstage der Kinder werden im Anschluss an die gemeinsame Brotzeit gefeiert.

Im Laufe der Zeit erwerben die Kinder einen großen Schatz an Fingerspielen, Reimen, Kreis- und Bewegungsspielen, so dass schon nach kurzer Zeit auf die Ideen und Wünsche der Kinder eingegangen werden kann. Die Erzieherinnen ermutigen jedes Kind seine Wünsche zu äußern bzw. selbst kreativ zu werden, z.B. ‚welche Bewegung fällt euch noch ein. Es werden Fingerpuppen und Orff-Instrumente eingesetzt.

Brotzeit

Die Kinder holen selbständig ihre Rucksäcke vom Taschenwagen. Sie werden dazu angehalten, ihre Brotzeit selbst aus zu packen und den Rucksack an die Stuhllehne zu hängen. Bei Bedarf sind die Erzieherinnen natürlich behilflich. Die Kinder dürfen sich in angemessener Lautstärke unterhalten.

Aufenthalt im Freien/Bewegungsspiele drinnen

Bei angemessenem Wetter besuchen die Erzieherinnen mit den Kindern einen der nahe gelegenen Spielplätze und nehmen Sandspielsachen mit. Bei schlechtem Wetter machen die Betreuerinnen mit den Kindern Bewegungsspiele im Spielzimmer.

Schlussrunde/Abholen

Es wird noch ein allgemeines Verabschiedungslied gesungen. Um 12 Uhr sollten die Kinder pünktlich abgeholt werden.

Insgesamt ist der Tagesablauf geprägt von immer wiederkehrenden Ritualen, durch die die Kinder Orientierung und Sicherheit gewinnen. Dies ist wichtig für Ihr Wohlbefinden und soziales Verhalten.

2.4. Beteiligung

Beispiele für die Beteiligung von Kindern

- Die Kinder haben stets die Möglichkeit, Wünsche und Kritik zu äußern.
- Die Kinder dürfen sich ihre Bezugsperson für die Eingewöhnung selbst aussuchen.
- Grundsätzlich haben alle Kinder das Recht während der Freispielzeit, ihre Spielpartner, den Spielort und die Spieldauer selbst zu bestimmen soweit die Rechte anderer Kinder dadurch nicht eingeschränkt werden.
- Die Kinder haben das Recht selbst zu entscheiden, ob und wann sie zur Toilette gehen oder gewickelt werden. Das pädagogische Personal behält sich jedoch das Recht vor, zu bestimmen, dass und wann ein Kind gewickelt wird oder zur Toilette geht, wenn Gefahr für die Gesundheit des Kindes besteht oder bevor Kleidung und Gegenstände beschmutzt werden.
- Die Kinder entscheiden selbst, ob sie während der Freispielzeit an einem Bastelangebot teilnehmen wollen. Das pädagogische Personal behält sich das Recht vor, entwicklungsangemessene Aktivitäten einzufordern.
- Bei der Brotzeit dürfen sich die Kinder ihren Platz und ihren Sitznachbarn selber aussuchen.

Beispiele für die Beteiligung von Eltern

- Die Eltern werden bei allen sie persönlich und ihre Kinder betreffenden Angelegenheiten beteiligt und angehört. Die Aufgabe der Mitarbeiter ist es die Sorgen, Wünsche und Anliegen anzuhören, sie zu prüfen und entsprechende Rückmeldung zu geben.

- Die Eltern entscheiden ob Feste, wann und in welcher Form diese stattfinden. Außerdem übernehmen sie dafür die Organisation.
- Des Weiteren werden die Eltern über die pädagogische Arbeit, den Entwicklungsstand des Kindes und über individuelle Vorkommnisse informiert.
- In der Eingewöhnung erfolgt eine enge Abstimmung mit den Eltern über den Verlauf der Eingewöhnung.
- Die Eltern entscheiden, in einem vorgegebenen, gesunden Rahmen, über das mitgegebene Frühstück für ihre Kinder.
- Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit ein Elterngespräch wahrzunehmen.

Beispiel für die Beteiligung des Teams

- Das Team hat ein Mitspracherecht bei Anschaffungen. Sei es bei der Raumgestaltung als auch beim Kauf von Spielgeräten oder Spielsachen für die Kinder.
- Mit einem kleinen Budget in bar, ist es dem Team möglich kleinere Anschaffungen ohne vorherige Rücksprache mit den Vorständen zu tätigen. Davon wird im Sommer z.B. auch Eis für die Kinder gekauft.
- Die Teammitglieder sind in der Regel zu den Mitgliederversammlungen des Vereins eingeladen und werden dabei angehört und um Rat gebeten.
- Bei der Auswahl der aufzunehmenden Kinder wird das Team vom Vorstand um Hilfe gebeten und hat ein Mitspracherecht.
- Das Team kann Ideen und Wünsche einbringen z.B. bei der Auswahl der Fortbildungen, bei Festen oder bei Änderungswünschen im täglichen Ablauf.

3. Kinderschutzkonzept

Das Wohl des Kindes steht an erster Stelle und ist auch in vielen Paragraphen gesetzlich geregelt. Unser separates Kinderschutzkonzept leistet hierzu einen entscheidenden Beitrag: geschützte Orte und Personen zu gewährleisten, wo Grenzverletzungen, Übergriffe und Gewalttaten keinen Raum haben. Das Kinderschutzkonzept bietet Handlungssicherheit für Personal, Kinder und Eltern.